

Whatsapp kann tödlich sein

AUFKLÄRUNG Schilder weisen auf Gefahren der Handynutzung

WITTMUND/IME – Allein 2017 hat die Polizei Wittmund 316 Mal Menschen erwischt, die bei voller Fahrt im Auto ihr Handy genutzt haben, sei es zum Telefonieren oder um eine Whatsapp zu schreiben. „Die Dunkelziffer ist noch wesentlich höher“, sagt Stephan Zwerg, Leiter der Polizeikommissariats in Wittmund. Gestern stellten er sowie Vertreter des Landkreises, der Straßenmeisterei, der Verkehrswacht und des Lions-Club eine neue Präventionskampagne vor. An der Bundesstraße 210 weist jetzt ein Schild auf die Gefahren der Handynutzung im Straßenverkehr hin. → **SEITE 3**



Eine Whatsapp kann tödlich sein, wenn sie bei der Autofahrt geschrieben oder gelesen wird.

BILD: INGA MENNEN

aus: „Anzeiger für Harlingerland – Ostfriesisches Tageblatt“ vom 25.05.2018, Titelseite bzw. Seite 3.

Eine Whatsapp sind 80 Meter Blindflug

PRÄVENTION Aktion will Autofahrer sensibilisieren – Fördergelder des Lions Club – Schilder aufgestellt

Die Motive für die Schilder haben Schüler aus dem Landkreis Wittmund gestaltet.

VON INGA MENNEN

WITTMUND – Es gibt wohl wenige Menschen, die es noch nie getan haben, während der Autofahrt eine Nachricht zu lesen, zu schreiben oder zu telefonieren. Im vergangenen Jahr hat die Wittmunder Polizei 316 mal Bürger angehalten, die ihre Hände anstatt am Lenkrad am Telefon hatten. „Eine Whatsapp bedeutet 80 Meter Blindflug auf der Bundesstraße“, erklärte gestern Stephan Zwerg, Leiter des Polizeikommissariats Wittmund. Die Menschen zu sensibilisieren, ihnen vor Augen zu führen, wie gefährlich die Nutzung des Handys im Straßenverkehr ist, dafür steht die Kampagne „Der letzte Tippfehler“.

Gestern trafen sich Zwerg, Markus Kraatz, Leiter der Straßenmeisterei, Straßenwärtermeister Horst Meinders, Uwe Hinrichs, Leiter des Ordnungsamtes des Landkreises, und Heinz G. Nowak, von der Fördergesellschaft des Lions Club Wittmund, um der Öffentlichkeit eines von sechs Schildern vorzustellen, die künftig an Bundes- und Landesstraßen auf die Gefahren des Handys im Verkehr aufmerksam machen sollen. Im vergangenen Jahr hatte der Lions Club 3000 Euro für die



Ordnungsamtsleiter Uwe Hinrichs, Markus Kraatz und Horst Meinders von der Straßenmeisterei, Heinz G. Nowak vom Lions Club, Kommissariatsleiter Stephan Zwerg sowie Klaus Wilbers (v. l.) von der Verkehrswacht möchten die Bürger mit den Schildern auf die Gefahren der Handynutzung im Straßenverkehr aufmerksam machen.

BILD: INGA MENNEN

Umsetzung des Projektes zur Verfügung gestellt. Jugendliche der weiterführenden Schulen im Landkreis Wittmund wurden aufgefordert, sich mit Fotoplakaten mit dem Thema auseinanderzusetzen. Unter den vielen Einsendungen wurden acht Preisträger ausgewählt und Fördergelder von 2000 Euro, die wiederum in schulische soziale Projekte fließen, an die Gewinner vergeben. Die ersten drei Plätze gingen an Schüler aus der Schule „Altes Amt Friedeburg“

und des Niedersächsischen Internatsgymnasiums Esens (NIGE) (wir berichteten).

Nun werden die Bilder der Erstplatzierten auf zwei mal 1,50 Meter großen Plakaten im Landkreis aufgestellt. „Ähnliche Warnschilder gibt es auch an den Autobahnen, aber unsere wurden von hiesigen Schülern gestaltet“, sagte Zwerg, der sich dadurch eine höhere Akzeptanz und Sensibilisierung für das Thema erhofft. An der Bundesstraße 210 in der Nähe des Naturschutz-

hofes ist jetzt das Bild von Tomke Gellermann und Björke Brühaver aus Friedeburg zu sehen. Das Plakat wurde von der Firma JD Werbedruck aus Wittmund für den Straßenverkehr aufgearbeitet. „Wir haben es ausgewählt, weil es auf knappe, aber prägnante Weise zum Nachdenken anregt. Eine auf Straßenasphalt aufgebrachte, menschliche Tatortmarkierung mit einem daneben liegenden Handy und der Überschrift ‚Tod durch Handy‘ wirkt zunächst schockierend

und animiert zur Auseinandersetzung mit der möglichen Ursache eines Unglücks. Es ist im Vorbeifahren schnell und einfach wahrzunehmen“, erklärte Zwerg.

In den nächsten Wochen sollen weitere Schilder im Kreisgebiet aufgestellt werden. „Wenn diese Schilder am Ende nur eine schwere Verletzung oder den Tod eines Menschen verhindert haben, hat sich die Aktion für alle Beteiligten schon gelohnt“, betonte der Kommissariatsleiter.